



JACQUES LANGE / PARIS MATCH / SCOOP

Hadschusch, Megowa

Aschraf al-Hadschusch, 37, palästinensischer Arzt, der bis Ende Juli acht Jahre lang gemeinsam mit fünf bulgarischen Krankenschwestern in Libyen unschuldig in Haft war, hat vier Tage nach seiner Ankunft in Sofia seine große Liebe getroffen: **Olya Megowa**, 30. Die zierliche Ingenieurin entdeckte die prominente Ex-Geisel (SPIEGEL 31/2007) am Nachmittag des 28. Juli auf der Terrasse der „Buddha Bar“ in Sofia. Da Megowas Bruder in Dubai zwei Jahre Gefangenschaft erlitten hatte, ging sie zu Hadschusch, um ihm zu gratulieren: „Ich bin sehr glücklich, dass Sie lebendig, gesund und in Bulgarien sind.“ Dabei schüttelte sie ihm die Hand. Hadschusch war zu dem Zeitpunkt sehr müde vom Trubel der ersten vier Tage in Freiheit. Spontan hielt er die Hand der Unbekannten fest und fragte: „Möchtest du mit mir fliehen?“ Daraufhin spazierten die beiden stundenlang durch die nächtliche Hauptstadt. Weitere Rendezvous folgten.

Schon am übernächsten Wochenende kaufte Hadschusch bei einem Besuch in Amsterdam einen Ring für seinen fernen Schwarm. Gleich beim Wiedersehen am Flughafen von Sofia machte er der Angebeteten einen Antrag: „Willst du mit mir die restlichen Tage meines Lebens verbringen?“ Megowa willigte sofort ein, worauf der Araber erleichtert „Gott sei Dank“ schrie. Seine Frischverlobte nahm Hadschusch bereits zum Empfang bei Bulgariens Präsident Georgi Parwanow mit. Am 1. Dezember will das Paar heiraten.

Albert „Al“ Gore, 59, US-Politiker, Geschäftsmann und Umweltschützer, macht Kasse mit dem Klimaschutz. Im Oktober soll Al Gore auf einem Klimakongress des Karlsruher Energiekonzerns EnBW in Berlin als hochbezahlter Gastredner auftreten. Die stolze Gage soll bei 180.000 Dollar liegen, eine Summe, die der Konzern weder dementiert noch bestätigt. Für die „Ikone des Klimawandels“ und den „Oscar-Preisträger“, so ein EnBW-Sprecher, müsse man derlei „vertraglich vertrauliche“ Beträge zahlen. Eine ähnliche Honorarvorstellung der Al-Gore-Agenten mit standesgemäßer Unterbringung in Luxushotels samt ihm begleitende Angehörige wurde zuvor von den Grünen im Europarlament als überzogen angesehen und zurückgewiesen. Schon auf dem letztjährigen Klimakongress von EnBW, der seine Marke Yello Strom mit einem hohen Atomstromanteil billig hält, war Al Gore per Video eingespielt worden. Diesmal soll der ehemalige US-Vizepräsident, den die dänische Internet-Agentur skandiaweb vermittelt, den Strom aus Kernkraftwerken als eine notwendige Energie loben, heißt es bei EnBW.

Yuan Weijing, 31, Frau des Bürgerrechtlers Chen Guangcheng, 35, wurde erneut Opfer der Repression in

China. Polizisten in Zivil hinderten die Englischlehrerin auf dem Peking Flughafen daran, nach Manila zu fliegen. Auf den Philippinen sollte sie einen Menschenrechtspreis für ihren blinden Ehemann Chen entgegennehmen, der im Gefängnis sitzt. Obwohl Yuan einen gültigen Pass besitzt, transportierten Beamte die junge Mutter gewaltsam in ihre Heimatprovinz Shandong zurück. Der Magsaysay-Preis, mit dem Chen ausgezeichnet worden ist, gilt als Asiens Nobelpreis. Der juristische Autodidakt hatte gegen Zwangsabtreibungen bei Frauen, die angeblich gegen die Ein-Kind-Politik verstießen, protestiert. Im August 2006 wurde er wegen „Sachbeschädigung und Aufwiegelns einer Menschenmenge zur Störung des Verkehrs“ zu mehr als vier Jahren Haft verurteilt. Obwohl auch Yuan ständig von der Staatssicherheit schikaniert und beschattet wird, war es ihr zunächst gelungen, unbemerkt nach Peking zu reisen. „Ich weiß nicht, warum sie mich gekidnappt haben. Ich sollte ein freier Mensch sein“, erklärte sie nach ihrer Rückkehr.



Katie Price, 29, englisches Oberweiten-Model und zweifache Mutter, ist ins Zentrum eines ideologischen Streits geraten: Brust oder Flasche, heißt die Frage, die Großbritanniens Öffentlichkeit bewegt. In einem Interview mit dem „OK!“-Magazin hatte Price ihre Abneigung gegen das Stillen frank und frei geäußert: „Ich will nicht, dass ein Baby von mir trinkt – der Gedanke daran ist seltsam. Ich finde, es gibt nur eine Person, die meinen Busen anfassen soll.“ Das Magazin, das die Blondine und ihren Mann Peter André befragte, zeigt Price bei der Fütterung ihrer dreiwöchigen Tochter Princess Tiaamii mit dem Fläschchen.

In Großbritannien ist Werbung für Milchpulver für Babys unter sechs Monaten verboten; das Bild, so Kritiker, unterlaufe dieses Gesetz zumindest indirekt. Price, die bereits den inzwischen fünfjährigen Sohn Harvey mit der Flasche großgezogen hat, bezieht nun abwechselnd Schelte und Lob für ihre „Unabhängigkeit“. Dabei macht sie womöglich nur aus einer Not eine Tugend: Die meisten Frauen mit künstlich vergrößertem Busen – wie Price – sind nicht in der Lage zu stillen.



OK! MAGAZINE/CAN ASSOCIATES/NICKY JOHNSTON/IDOLS (L.): PHIL RAMEY/BULLS PRESS (R.)